



Ambassade de Grèce

*Bureau de Presse*

Λουξεμβούργο 13.01.2003

Α.π. 15/1001

Προς το ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΤΥΠΟΥ ΚΑΙ ΜΜΕ

Δ/ση Πληροφόρησης

Κοιν. Γραφείο κ. Υπουργού

κ. Υφυπουργού

κας Γ. Γ. Τύπου

κ. Γ. Γ. Ενημέρωσης

Δ/ση Υπ. Εξωτερικού

(Υπ' όψη κας ΚΟΥΤΣΟΥΚΟΥ)

ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΕΞΩΤΕΡΙΚΩΝ

Δ/ση Γ1

Υπηρεσία Ενημέρωσης

Ελληνική Πρεσβεία / Λουξεμβούργο

**ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΤΥΠΟΥ & Μ.Μ.Ε.**  
**Δ/ΝΣΗ ΥΠΗΡΕΣΙΩΝ ΕΞΩΤΕΡΙΚΟΥ**

*Προς: Μέγαρο Μαβίμου, ΥΠΤΕ, ΑΝΥΠΤΕ*

ΕΠΙΣΚΟΠΗΣΗ ΤΥΠΟΥ 14.1.2003

Letzemburger Wort

Στη δεύτερη σελίδα που ασχολείται με τη διεθνή πολιτική, το μοναδικό σέκτο επικανίζει σήμερα, τον Έλληνα προεδρεύοντα της ευρωπαϊκής Ένωσης, πρωθυπουργό Κώστα Σημίτη, να κρετά τη σημαία της Ένωσης και να λσει «Εύρηκα».

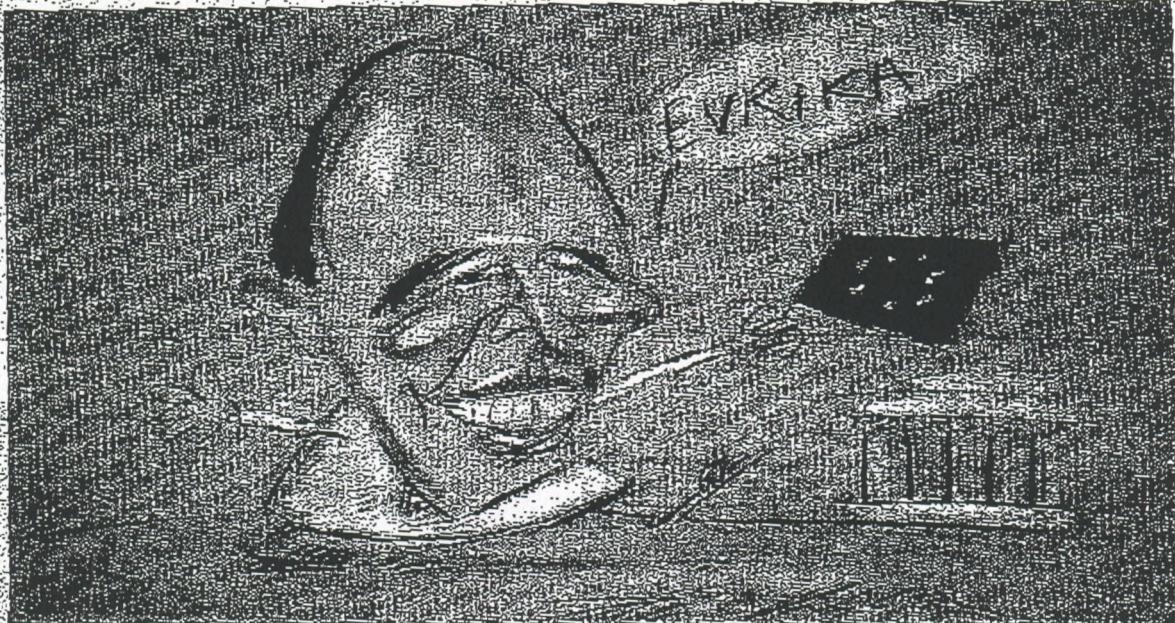
Το κείμενο που δημοσιεύεται έχει τον υπέρτιτλο «EU/GRIECHENLAND», τον τίτλο *Ministerpräsident in der Zwickmühle*, τον υπότιτλο «*Mit dem europäischen Ratsvorsitz versucht Simitis eigene Probleme zu Lösen*», και υπογράφεται από τους δημοσιογράφους *Roland Siegloff* και *Takis Tsafos*, του Γερμανικού πρακτορείου ειδήσεων.

*Ηρακλής Γαλανάκης*  
Ηρακλής Γαλανάκης

Επισυνάπτεται 1 σελίδα



## INTERNATIONALE POLITIK



[Kontakur: Florin Gassian]

## EU / GRIECHENLAND

## Ministerpräsident in der Zwickmühle

Mit dem europäischen Ratsvorsitz versucht Simitsis eigene Probleme zu lösen

von Roland Siegloff und Paris Tsotas (dpa / Athen)

Griechenlands Ministerpräsident Kostas Karamanlis steht zum Start seiner EU-Ratspräsidentschaft unter starkem Druck. Die Außen- und Europapolitik wird in den kommenden sechs Monaten die ganze Aufmerksamkeit des 66-jährigen Griechen erfordern - eine herausragende Position der 15 EU-Staaten zur Kriegesfahrtsmitrat etwa liegt noch in weiter Ferne. Zugleich flackern in der Innenpolitik drängende Probleme auf - auch hier müsste Simitsis rasch die Flamme löschen.

Über die Außenpolitik dürften die innenpolitischen Probleme nicht vergessen werden, warnte die Zeitung „Eleftherotypia“ am Freitag. Beides ist eng miteinander verknüpft. Erst am Mittwoch hatte die EU-Kommission aus Sorge um die Stabilität des Euro einen schnelleren Schuldensabbau des 11,4 Millionen Einwohner zählenden Landes angekündigt. Das bringt den Juristen und Wirtschaftswissenschaftler

Simitsis in eine Zwickmühle: Einerseits muss Griechenland als Mitglied der Eurozone die strengen Stabilitätskriterien der Gemeinschaftswährung erfüllen. Andererseits kämpfen Rentner und öffentlich Bedienstete seit der Einführung des Euro-Bargeldes vor einem Jahr direkt um Lohnen, wie niedrig ihre Löhne und Gehälter im europäischen Vergleich liegen.

Ein griechischer Feuerwehmann bekommt netto weniger als 600 Euro im Monat - das ist nach Gewerkschaftsangaben nicht einmal die Hälfte des EU-Durchschnitts. Angesichts solcher Zahlen dürfte nicht nur Simitsis, der in den 70er Jahren an den Universitäten Konstantin und Gassen lehrte, den jüngsten Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst in Deutschland mit Interesse registrieren.

Auch im Gesundheitswesen sind Reformen dringend nötig. Aus Heraklion auf der Ferieninsel Kreta zeigte das griechische Fern-

sehen dieser Tage Bilder von Patienten, die wegen des Raummangels in den öffentlichen Gesundheitszentren in abgestellten Krankenzugwagen behandelt werden mussten. Die Öffentlichkeit schimpft über Zustände wie in der Dritten Welt, auch wenn die Lage sich seit Griechenlands EU-Beitritt 1981 insgesamt deutlich verbessert hat.

Die Schuld an den Schwierigkeiten lasten die Bürger vor allem der sozialistischen Pasok-Partei an, die abgesehen von einer dreitägigen Unterbrechung seit 1981 die Geschichte des Landes lenkt. In Umfragen liegt die konservative Opposition mittlerweile durchweg um rund sieben Prozentpunkte vor Simitsis' Regierungspartei.

Der Regierungschef versucht indes, unbestritten außenpolitische Erfolge in Fortschritten auf innenpolitischem Gebiet umzuwandeln. Das gilt etwa für die Entspannung in den Beziehungen zum großen Nachbarn Türkei.